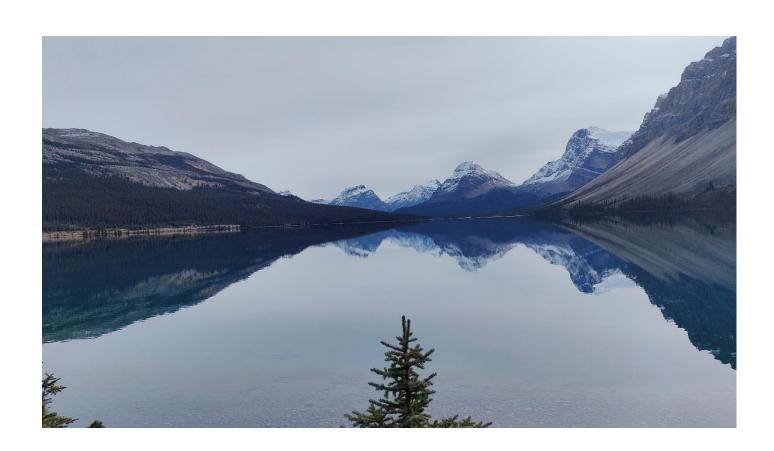
Erfahrungsbericht

Auslandssemester University of Calgary 2023/24 Maximilian Serper



Inhaltsverzeichnis

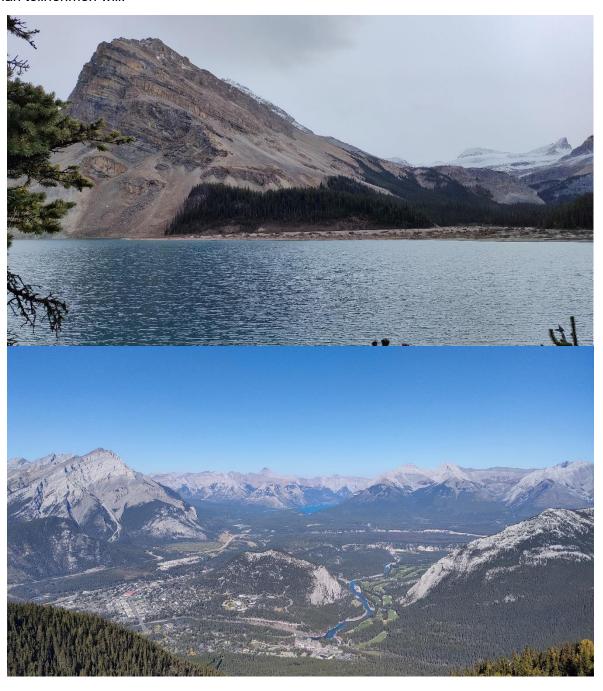
1	Einleitung	3
2	Bewerbung	4
3	Vorbereitung	4
	3.1 Reisepass und Visum	4
	3.2 Kreditkarte	4
	3.3 Unterkunft	4
	3.4 Flug	5
	3.5 Kurswahl	5
	3.6 Versicherung	5
	3.7 Internationaler Führerschein	5
4	Die University of Calgary	6
	4.1 Kurse und Studium	6
	4.2 Der Campus	7
	4.3 German Lockers	9
5	Freizeit	9
	5.1 Calgary	9
	5.2 Die Rocky Mountains	11
	5.3 Reisen	12
6	Danksagung	13

1 Einleitung

Das Institut für Baustatik und Baudynamik bietet Studierenden des Bauingenieurwesens und der Geodäsie eine einzigartige Möglichkeit, von September bis April ein achtmonatiges Auslandssemester im Rahmen eines Austauschprogramms des DAAD zu absolvieren.

Dieser Austausch hat wirklich deutliche Vorteile gegenüber anderen Austauschprogrammen, vor allem durch das Vollstipendium des DAAD. Dieses deckt die meisten anfallenden Kosten ab und erleichtert somit den Alltag deutlich. Außerdem können sich die kompletten 30 ECTS, die man im fünften Semester erreichen würde, einfach anrechnen lassen, so dass man sein Studium ohne Probleme in Regelstudienzeit beenden kann, falls das jemandem wichtig ist.

Auch die Bewerbung und Organisation des Austausches ist relativ unkompliziert und man wird sehr gut vom IBB und den vorherigen Calgaryanern betreut. Beim Infoabend im November kann man sich dann alle nötigen Informationen einholen und sich schließlich überlegen, ob man teilnehmen will.



2 Bewerbung

Im 3. Semester bewirbt man sich normalerweise bis Ende Januar direkt beim IBB mit einem Motivationsschreiben, einem Bewerbungsformular, Lebenslauf, Übersicht der Prüfungsleistungen und dem Abiturzeugnis.

Die Voraussetzungen sind dabei ein Studium des Bauingenieurwesens oder der Geodäsie, das Erreichen von 36 aus 48 ECTS aus bestimmten Modulen (HM1/2 muss für Bauingenieure bestanden sein) und ein Notendurchschnitt von mindestens 3,0. Es ist kein englischer Sprachtest nötig, was die Bewerbung um einiges leichter macht.

Nach der Bewerbung folgt ein Gespräch mit Herrn Prof. Bischoff, Herrn Prof. Sneeuw, Frau Langer vom IZ und dem Betreuer des Austausches in kleineren Gruppen. Das ist dabei ein recht lockeres Gespräch, bei dem es darum geht die Bewerber kennenzulernen. Man muss sich also auf gar keinen Fall davor fürchten, sondern einfach möglichst authentisch sein.

Direkt im Anschluss an die Gespräche erfährt man auch direkt, wer mitkommen darf und da fängt die Vorbereitung auch schon an.

3 Vorbereitung

3.1 Reisepass und Visum

Das Wichtigste, was man für den Aufenthalt benötigt ist natürlich ein gültiger Reisepass. Den sollte man, wenn man keinen hat, möglichst früh beantragen. Falls man schon einen Reisepass hat, sollte man unbedingt die Gültigkeit von diesem prüfen und darauf achten, dass er am Ende des Aufenthalts immer noch gültig ist.

Für den achtmonatigen Aufenthalt braucht man des Weiteren noch eine studentische Aufenthaltserlaubnis, ein sogenanntes Study Permit. Dies lässt sich recht einfach online beantragen und am Ende muss man noch nach Düsseldorf oder Berlin fahren, um seine Fingerabdrücke und ein biometrisches Bild abzugeben. Danach war es das auch schon und man bekommt an der kanadischen Grenze von einem Officer sein Visum in Papierform.

3.2 Kreditkarte

In Kanada braucht man unbedingt eine Kreditkarte, sie ist dort die am meisten verwendete Zahlungsmethode und man kann teilweise an vielen Stellen gar nicht erst mit Bargeld bezahlen. Ich kann ein Girokonto Worldwide und die dazugehörige kostenlose Kreditkarte bei der BW Bank empfehlen. Diese ist komplett kostenlos bis zu einem Alter von 30 Jahren, man braucht keine regelmäßigen Einnahmen aufs Konto wie z.B. bei der DKB Debitkarte und es werden auch keine prozentualen Gebühren bei Kartenzahlungen in Kanada erhoben. Da ich vorher schon ein Konto bei der BW Bank hatte, war das für mich die beste Alternative und ich habe auch keine Nachteile gesehen.

3.3 Unterkunft

Leider ist die Lage mit den Wohnheimen auf dem Campus der Uni Calgary sehr schwierig, da die Plätze sehr begrenzt sind. Man kommt in letzter Zeit nicht einfach so mit einer herkömmlichen Bewerbung ins Wohnheim wie noch vor zwei Jahren. Wir hatten leider überhaupt keine Möglichkeit einen Platz im Wohnheim zu erlangen und mussten deswegen eine Unterkunft über den freien Markt auffinden. Die Uni Calgary hat dazu auch eine extra Seite zu Off-Campus-Housing. Mit Webseiten wie rentfaster.com oder rentseeker.com wird man schon fündig, leicht ist es aber absolut nicht. Der klare Nachteil beim Off-Campus-Housing ist natürlich, dass man nicht wirklich in der Nähe der Uni wohnt und der Anschluss zu anderen (internationalen) Studenten sehr viel schwieriger ist. Öffentliche Verkehrsmittel wie Busse kommen sehr oft zu früh oder zu spät und sind deshalb ziemlich unzuverlässig, vor allem im Winter. Das macht die Anreise zur Uni natürlich ziemlich anstrengend und bei kalten Temperaturen bis zu -35°C macht es auch nicht sonderlich Spaß 20 Minuten auf den verspäteten Bus zu warten. Deswegen würde ich unbedingt empfehlen, alles dafür zu tun, um einen Platz im Wohnheim zu bekommen. Unsere Nachfolger haben es mithilfe von Henri geschafft. Es ist gerade allerdings ein Glücksspiel mit den Wohnheimen.

3.4 Flug

Unseren Hin- & Rückflug haben wir im Mai über Air Canada gebucht. Der Flug ging direkt von Frankfurt nach Calgary. Falls man plant, Skigepäck mitzunehmen sind Lufthansa und Air Canada beide empfehlenswerte Airlines, weil es dort kostenlos dazu buchbar ist.

3.5 Kurswahl

Sobald es möglich ist, sollte auch die Kurswahl recht schnell erfolgen. An der Uni Calgary sind die Plätze in den Vorlesungen im Gegensatz zu der Uni Stuttgart begrenzt. Da die Kurse dort allerdings gewisse Module als Vorleistung benötigen, muss man sich erst diese Vorleistung mit Modulen der Uni Stuttgart anrechnen lassen. Dazu füllt man eine Course Request Form aus und schickt sie mit den Beschreibungen der Module der Uni Stuttgart ab. Die Bearbeitung braucht dann mehrere Wochen (bei uns ca. 5 Wochen), weswegen man die Course Request Form möglichst schnell absenden sollte. Wenn die Vorleistungen angerechnet wurden, kann man sich dann selbstständig für die jeweiligen Kurse einschreiben.

3.6 Versicherung

Da die Behandlungskosten in Kanada sehr hoch sind, ist es notwendig eine Auslandskrankenversicherung abzuschließen. Wir haben uns alle für die ERGO Langzeit-Auslandskrankenversicherung entschieden, weil diese keine Selbstbeteiligung hat. Diese ist dafür etwas teurer als z.B. die von ADAC oder Mawista, aber man muss bei einem Arztbesuch dann gar nichts mehr aus eigener Tasche zahlen. ADAC hat eine Selbstbeteiligung von 100€, das heißt, dass man einen normalen Arztbesuch quasi selber zahlen muss und die Versicherung dann alles zahlt, was über 100€ hinausgeht, also meist etwas ernstere Behandlungen, die teurer sind. Es lohnt sich auch beim Abschließen der Krankenversicherung ein Auge darauf zu werfen, ob eine Bergrettung inklusive ist. Das kann im Hinblick auf Skifahren unter Umständen nützlich sein.

3.7 Internationaler Führerschein

Ab 3 Monaten braucht man einen internationalen Führerschein, wenn man vorhat, in Kanada Auto zu fahren. Der ist besonders nützlich, wenn man in die Rockies fahren will, weil es so gut wie keine öffentlichen Verkehrsmittel gibt, die dahinfahren.

4 Die University of Calgary

4.1 Kurse und Studium

Der Unialltag unterscheidet sich an der UofC schon stark von dem an der Uni Stuttgart. Leistungen werden während des Semesters schon bewertet, das heißt, dass alle Assignments (Hausübungen), Quizzes (Kurztests), Midterms (Zwischenprüfungen) am Ende in die Endnote miteinfließen. Das Final Exam hat am Ende meist nur bis zu 50% Gewichtung. Während des Semesters hat man deswegen schon deutlich mehr zu tun als an der Uni Stuttgart. Allerdings ist die Prüfungsphase dann viel kürzer und in zwei Wochen ist man da durch. Insgesamt wählt man nach DAAD-Vertrag 7 Module aus dem Bauingenieurwesen und ein fachfremdes Modul.

Fall Term (September bis Dezember):

Kurse UofC	Anrechnung	Professor	Gewichtung
Structural Concrete Design ENCI 513	WeKo Teil 1	Raafat El-Hacha	10 Assignments: 70% 1 Final Exam: 30%
Structural Engineering 2 ENCI 551	Baustatik	Muntasir Billah	3 Assignments: 12% 3 Quizzes: 38% 1 Final Exam: 50%
Environmental Engineering 2 ENCI 581	Siedlungswasserwirtschaft	Wendy Huang	4 Assignments: 20% 4 Lab Reports: 20% 1 Term Project: 10% 1 Midterm Exam: 20% 1 Final Exam: 30%
Hydraulics ENCI 402	Fluidmechanik 1	Jennifer He	4 Assignments: 8% 4 Quizzes: 12% 1 Midterm Exam: 30% 1 Final Exam: 50%

Winter Term (Januar bis April):

Kurse UofC	Anrechnung	Professor	Gewichtung
Structural Steel Design	WeKo Teil 2	Mamdouh El-Badry	6-7 Assignments: 25% 1 Midterm Exam: 25%
Design			1 Final Exam: 50%
ENCI 557			
Transportation	Verkehrsplanung und	Merkebe Demissie	4 Quizzes: 50%
Engineering 1	Verkehrstechnik		1 Final Exam: 50%
ENO. 470			
ENCI 473			
Environmental	-	Angus Chu	1 Assignment: 15%
Aspects of Energy			1 Lab Report: 10%
			1 Midterm Exam: 25%
ENCI 508			1 Final Exam: 50%
Architecture and the		Cooile Ketyk	Participation: 15%
	-	Cecile Kotyk	Participation: 15% 4 Assignments: 85%
Future of Cities			4 Assignments. 65%
ARCH 201			

Structural Concrete Design: Das ist mit Abstand das anspruchsvollste Modul im kompletten Aufenthalt. Die Assignments sind sehr zeitintensiv und werden relativ streng bewertet. Das Final Exam ist sehr umfangreich und für mich sehr schwierig gewesen, weil man so gut wie keine Übungen hat und Tutorien gibt es an der UofC gar nicht.

Structural Engineering 2: Vom Niveau her ist das Fach nicht zu vergleichen mit Baustatik aus der Uni Stuttgart. Danach muss man auf jeden Fall einiges nachholen, wenn man Module vom IBB wählen will. Dennoch ist das Fach nicht zu unterschätzen.

Environmental Engineering 2: Insgesamt ein recht angenehmes Fach und Dr. Huang ist wahrscheinlich die freundlichste und beste Professorin. Der Aufwand ist zwar durch die Lab Reports und das Term Project auch nicht gering, aber generell recht überschaubar.

Hydraulics: Ein recht interessantes Fach mit Quizzes durch die man am Ball bleibt. Der Stoff ist auch nicht allzu schwer zu verstehen und es gibt auf jeden Fall genügend Übungsaufgaben.

Structural Steel Design: Auch ein ziemlich anspruchsvolles Modul, aber deutlich einfacher als der Vorgänger Concrete Design. Generell deutlich strukturierter und machbarer, die Prüfung insbesondere auch durch das Midterm und die überschaubaren Assignments besser machbar.

Transportation Engineering 1: Ein recht einfaches Modul mit fairen Quizzes und vielen Übungsaufgaben. Das Material ist nicht sehr schwer zu verstehen und die Prüfung war auch gut machbar.

Environmental Aspects of Energy: Dr. Chu ist ein sehr witziger und lockerer Professor. Das Modul kann man sich leider nicht anrechnen lassen, aber dafür ist es auch nicht sonderlich schwer. Nur das Assignment ist etwas nervig, weil es eine Gruppenaufgabe ist, bei der man einen großen Bericht anfertigen muss.

Architecture and the Future of Cities: Das einzige Modul mit einer Anwesenheitspflicht in Vorlesungen und Übungen, die bewertet wird. Insgesamt ein eher kreativeres Modul und auch nicht allzu zeitaufwendig. Der Vorteil ist, dass es keine Final Exam gibt, sondern nur Assignments in Form von CAD-Zeichnungen und kleineren Ausarbeitungen.

Ansonsten kann man sich theoretisch auch Geotechnik 1 & 2 und Baubetriebslehre 2 anrechnen lassen, allerdings muss man dabei beachten, dass sich keine Module überschneiden. Das ist an der UofC nicht erlaubt und man muss deshalb evtl. auf andere Module ausweichen.

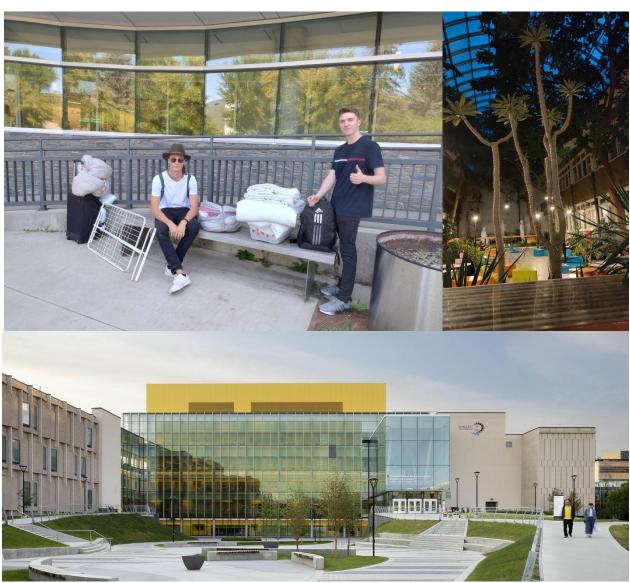
4.2 Der Campus

Der Campus der University of Calgary ist nicht zu vergleichen mit dem der Uni Stuttgart. Er ist deutlich größer und hat einiges mehr zu bieten. Es gibt viele kostenlose Angebote wie z.B. ein Gym, eine Boulder- & Kletterwand, ein Schwimmbad, einige Sporthallen, eine olympische Eislaufhalle und Squash-Courts. Außerdem gibt es ein Outdoor Centre, bei dem man Ski & Snowboards inkl. der ganzen Ausrüstung, Campingzeug und sogar Rafts/Kanus ausleihen kann.

Es gibt auch ein sehr großes Angebot an Clubs, die man alle in der Club Week kennenlernen kann. Henry und ich waren zum Beispiel Mitglieder des Outdoor Adventure Clubs und des UofC Ski & Board Clubs. Den Outdoor Adventure Club kann ich sehr empfehlen für Leute, die gerne wandern und in die Rockies rausfahren wollen. Das bietet sich auch vor allem an, weil

man von anderen Studenten gefahren wird und man das Tankgeld aufteilt. Der Ski & Board Club organisiert Skiausfahrten in die Rockies (meist mit Übernachtung).

Alle Wohnheime sind über Tunnel mit der Uni verbunden, was ziemlich angenehm im Winter ist, weil man auch bei kalten Temperaturen dann im Warmen zu den Gebäuden der Uni gelangen kann. Der Campus bietet viele Lernmöglichkeiten in der Bibliothek, einen Friseur, zwei Bars (die allerdings nur bis 19.00 Uhr offen haben?!), kleinere Läden, Essensmöglichkeiten, eine Mensa und sogar einen Zahnarzt. Der Hauptversammlungsort ist wahrscheinlich das MacEwan Student Centre (kurz MacHall). Das ist ein Gebäude, in dem es ganz viele Imbisse, Schnellrestaurants und Cafés gibt, darunter z.B. sehr leckere vietnamesische Subs bei BakeChef, Kaffee bei Tim Hortons, Burger, Pizza, Korean BBQ und noch vieles mehr.



https://ucalgary.ca/live-uc-ucalgary-site/sites/default/files/styles/ucws_hero_cta_desktop/public/2020-06/SSE%20-%20General%202 0.jpg?itok=27VzY4Hq

4.3 German Lockers

Im Keller des Wohnheims Olympus Hall befinden sich Schließfächer, die speziell für Studenten der Uni Stuttgart sind. Dort hat sich über viele Jahre des Austausches so einiges angesammelt und hilft auf jeden Fall direkt beim Einzug. Bettwäsche, Küchenutensilien, Wäschekorbe, Uniunterlagen, Schlittschuhe und noch vieles mehr kann man dort herbekommen. Der Nachteil dabei ist, dass man auf jeden Fall viel suchen muss...



5 Freizeit

Zum Schluss kommt natürlich der beste Teil des Austausches. Neben dem Unialltag hat man nämlich eine ziemlich gute Gelegenheit sehr vieles in der Nähe von Calgary zu erkunden und so manche schöne Orte Nordamerikas zu sehen.

5.1 Calgary

Calgary ist tatsächlich eine größere Stadt, als die meisten Leute erwarten. In der Innenstadt gibt es ein paar Sehenswürdigkeiten, die man entdecken kann. Nennenswert sind dabei der Calgary Tower, der Prince's Island Park und die besonders für Studierende des Bauingenieurwesens interessante Peace Bridge. Auch beim Nachtleben hat Calgary mit zahlreichen Bars und Clubs einiges zu bieten. Beliebte Orte, wo sich viele Studenten aufhalten

sind weiterhin beispielsweise das Canadian Brewhouse, die Greta Bar, der Cowboys Club oder einige weitere Bars in Kensington oder der 8th und 17th Avenue. Sehr empfehlenswert ist dabei das objektiv beste Irish Pub in der 8th Avenue: das Bear&Kilt Freehouse:)

Weiterhin ist Calgary auch ein guter Standort für Konzertliebhaber oder Sportbegeisterte. Vor allem amerikanische Bands und Sänger kommen öfters mal in Calgary vorbei und man hat eine recht gute Chance eine Live-Performance für die man sich interessiert zu erleben. Als Land des Eishockeys ist es auch sehr empfehlenswert ein Eishockey-Spiel zu besuchen und die Mannschaft der UofC, die Dinos, anzufeuern. Besonders gut ist die Stimmung dabei beim Spiel zwischen der University of Calgary und der Mount Royal University, die sich auch in Calgary befindet. Wer sich ein professionelleres Spiel wünscht, dem kann man auch empfehlen, einen Besuch im Saddledome abzustatten und den Calgary Flames bei einem Heimspiel zuzusehen.

Für Skianfänger bietet sich vor allem an, in Calgary auf dem Winsport Hügel etwas Ski zu fahren. Dort habe ich zum Beispiel als absoluter Skianfänger mit nur ein paar Videos relativ schnell gelernt, sich auf den Beinen zu halten. Für Leute, die sich dabei aber zu unsicher fühlen, gibt es immer noch Kurse, bei denen man von Skilehrern unterstützt wird. Wer ausnahmsweise kein Ski fahren will, aber trotzdem nicht genug vom Wintersport haben kann, für den gibt es die Möglichkeit im Winter auf natürlichem Eis Schlittschuh zu laufen. Direkt im Uni District befindet sich eine Fläche nur ein paar Gehminuten von der Uni entfernt. Ansonsten gibt es gibt es weitere zahlreiche Flächen etwa in Bowness oder neben dem Prince's Island Park, die man im Winter befahren kann.



5.2 Die Rocky Mountains

Was auf jeden Fall zu den Highlights des Austausches gehört, sind die Besuche in den Rocky Mountains. Im Herbst bietet es sich dabei an, viel wandern zu gehen, da zu dieser Zeit die Temperaturen noch recht angenehm sind. Die Rockies überzeugen mit ihren wunderschönen Seen, den zahlreichen Wanderrouten mit unfassbaren Blicken und allgemein einfach mit einer fantastischen Landschaft. Banff ist dabei eine sehr wichtige Stadt, die viele Touristen mit seinen zahlreichen Wanderrouten und bergigen Landschaften anlockt. Die Route zum Johnston Canyon ist mit eine der schönsten rund um Banff, aber deshalb auch öfters überfüllt. Etwa eine Stunde weiter weg von Banff kann ich nur Lake Louise, Moraine Lake (Achtung: ab Oktober ist er nicht mehr begehbar!) und den Bow Lake empfehlen.

Im Winter überzeugen die Rockies natürlich mit ihren zahlreichen Skiresorts. Die Größten sind hierbei wahrscheinlich das Banff Sunshine Village und der Lake Louise Ski Resort. Ich persönlich habe davon nur Sunshine ausprobiert und war einfach nur begeistert. Das Skigebiet kann man aufgrund der Größe an einem Tag gar nicht komplett erkunden. Es gibt außerdem auch genug Auswahl zwischen den leichten und den sehr schwierigen Pisten.

Am besten kommt man in die Rockies meiner Meinung nach mit Communauto, einem Carsharing-Service. Dafür braucht man nur einen Account zu erstellen, alle nötigen Dokumente hochzuladen und dann kann man auch relativ spontan einen Wagen finden und losfahren. Dort wird der Preis dann pro Kilometer abgerechnet. Bei langen Fahrten kann Communauto deshalb auch sehr teuer werden. Deshalb würde ich empfehlen für Ausflüge mit Übernachtungen oder lange Fahrten (z.B. nach Jasper) ein Auto zu mieten oder mit anderen Leuten mitzufahren. Unsere Vorgänger haben sich ein Auto gekauft. Da das aber große Kosten wegen Versicherung, Untersuchungen, Stellplätzen, etc. mit sich bringt, lohnt es sich auch nur, wenn man sehr oft damit in die Rockies fährt.





5.3 Reisen

Zwischen den beiden Terms hat man gut drei Wochen komplett frei und in beiden Terms gibt es auch jeweils eine Woche Ferien. Dadurch bietet es sich an, in dieser Zeit womöglich auch weiter weg zu reisen. Henry und ich waren in der Fall Term Break in Vancouver und in der Winter Term Break in San Francisco. Ich kann absolut jedem empfehlen solche Reisen zu unternehmen, da es eine einzigartige Gelegenheit ist, recht schnell und günstig solche Orte zu bereisen. Flüge nach Vancouver / Vancouver Island, Toronto, San Francisco, Seattle oder Los Angeles kosten alle meist unter 200€ und sind es wirklich absolut wert.



6 Danksagung

Zum Schluss möchte ich mich ausdrücklich bei allen bedanken, die mir diese Erfahrung ermöglicht und mich dabei unterstützt haben. Allen voraus richte ich ein großes Dankeschön an Herrn Prof. Bischoff, der diesen Austausch am Laufen hält und an David Forster und Henrik Jakob, die uns während des Austausches und bei der Organisation sehr gut betreut und unterstützt haben. Letztlich bedanke ich mich ebenfalls beim DAAD für die großzügige finanzielle Unterstützung, die den Austausch für mich erst möglich gemacht hat.

Ich wünsche allen zukünftigen Bewerbern viel Erfolg und allen zukünftigen Calgaryanern eine schöne Zeit in Calgary!

